

Heinrich von Gundelfingen vorgelegen, eine deutsche Bearbeitung wäre von Clevi Fryger und Johann Sefner benutzt worden¹⁾. Weitere Forschung wird die Richtigkeit dieses Resultats zu bestätigen oder zu widerlegen haben.

Wenn Soltau und Wichert das Vorkommen einer Anzahl von Tagesdaten in dem ersten Theil der Chronik geltend machen, so hat man doch erst zu prüfen, welche Ereignisse diese Tagesangaben betreffen. Finden wir darunter den Todestag König Albrechts und König Heinrichs, den Tag der Wahl König Friedrichs III, der Krönung Heinrichs VII. (ist falsch angegeben) und Ludwigs des Baiern zum Kaiser, so darf solche Kenntniss bei einem Kanzler Kaiser Ludwigs sicher nicht überraschen. Das Datum des glänzenden Hoftags König Friedrichs in Basel (Pfingsten 1315) mochte Albrecht wohl in Erinnerung bleiben, da er eine seiner schönsten Jugenderinnerungen gebildet haben wird — sicherlich war er von dem nahen Hohenberg nach Basel geeilt, um die Ritterspiele anzuschauen²⁾. Das Datum des Strassburger Aufenthalts König Ludwigs im August 1320 entnahm er den Privilegien, die er selbst erwähnt, und die wenigen chronologischen Angaben, welche noch ausserdem sich finden, ein Reichstag von sechs Wochen³⁾, ein Kriegszug von zehn Wochen, ein Ritterschlag auf der Tiberbrücke am 13. Mai 1312, dürfen wir wohl den Theilnehmern an diesen Ereignissen, welche sie Albrecht erzählten, zuschreiben. Dass Basel eine bedeutende Rolle in der Chronik des Hohenbergers spielte, ist nur natürlich, da es die nächste grössere Stadt war und es ausserdem in der Geschichte der Habsburger häufig zu erwähnen war.

Eine Benutzung chronikalischer Quellen dürfte durch das Gesagte hinreichend widerlegt sein. Dass die Chronik in ihren älteren Partien den Charakter einer aus mündlicher Tradition geschöpften Darstellung hat, wurde wohl nur deshalb verkannt, weil man bei dem Strassburger bischöflichen Beamten Matthias von Neuenburg nicht die Möglichkeit voraussetzen konnte, dass ihm so eingehende Kunde über die letzten Jahrzehnte des 13., die ersten des 14. Jahrhunderts und insbesondere über die Geschichte der Habsburger zugeflossen wäre.

Ich möchte aber noch auf Eins hinweisen. Ein Sammeln von chronikalischen Notizchen über die Zeit, welche Albrecht

1) Vielleicht wäre dann auf das angenommene lateinische Original und die deutsche Bearbeitung die Bemerkung Felix Fabers († 1502), auf welche Wichert S. 296 aufmerksam macht, zu beziehen: 'De hac ingenuissima progenie, comitum scilicet de Habchspurg sunt pulchrae historiae Latinae et Theutonicae, de quibus tamen nulla ad meas devenit manus . . .' 2) Stud. p. 58, 14, Huber 189, Kopp IV, 2, 89. 3) Stud. p. 47, 25, Huber 181. In Speier 1309 oder 1310, vergl. die Kritik dieser Nachricht bei P. Brülcke, Die Entwicklung der Reichsstandschaft der Städte (1881), S. 23, Anm. 2.